

Leid tragen

Die zweite Seligpreisung der Bergpredigt Jesu Christi lautet (Matthäus 5,4):

4. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Bei dieser Aussage ist nicht das Leid in aller Welt gemeint, das uns über die Nachrichten vermittelt wird. Hierzu sagt Jesus zu seinen Jüngern (Matthäus 24,6):

6. Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschrecket nicht. Das muss zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

In den Nachrichten werden allerhand Dinge berichtet, um die Bevölkerung zu einem geplanten Abstimmungsverhalten beim nächsten Volksentscheid zu bewegen. Daran sollen wir uns gar nicht orientieren, sondern weiterhin am Wort Gottes.

Es gibt aber auch allerhand persönliches Leid im Leben eines Menschen, insbesondere den *Liebeskummer*. Um diesen möglichst lange zu vermeiden, schreibt Paulus an Timotheus (2. Timotheus 2,22):

22. Fliehe die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.

Und wenn alle diese Vorsichtsmaßnahmen trotzdem nicht erfolgreich waren, so ist der Liebeskummer schnell vorhanden. Die Gottlosen raten uns in so einem Fall, es doch am besten gleich mit der nächsten Beziehung zu versuchen, wodurch sich das Drama erst richtig steigert: Unser Langzeitgedächtnis registriert *jede* Enttäuschung im Umgang mit dem anderen Geschlecht äußerst präzise und serviert uns immer wieder entsprechende Alpträume. Alte Berufshuren zählen weit über 1000 solche Enttäuschungen in ihrem Leben. Auch solchen Leuten gelten die Worte aus der Bergpredigt, dass die Leute selig sind, die da Leid tragen.

Selbst wenn wir trotz aller Verführungen in dieser Welt schließlich an den richtigen Partner geraten sind, ist damit das Leid nicht automatisch zu Ende. In Ulm lebte der Verfasser bei einer Kriegerwitwe, deren Mann kurz nach der Hochzeit als vermisst gemeldet wurde und nicht mehr zurück kam. Sie konnte also keinen anderen Mann heiraten und musste somit auch auf Kinder verzichten, die sie doch so gerne gehabt hätte. Sie hat viel geweint.

Wie auch immer unser Leben verlaufen ist, können wir es nicht mehr rückgängig machen, aber wir können uns immer am Wort Gottes orientieren, selbst wenn wir deshalb von unserer Umwelt belächelt werden. Gott lohnt die Treue und ist in der Lage, eine beliebig verzwickte Familiensituation doch noch zu regeln. Es kann allerdings Jahre dauern, bis alle Beteiligten die Lösung des Allmächtigen in ihrem Leben zulassen.

Jesus ermutigt uns also in der Bergpredigt, die Hängepartien unseres Lebens durchzuhalten. Dabei dürfen wir uns auch überraschen lassen, was er daraus noch Gutes gedeihen lässt. Die Größe Gottes erleben wir am deutlichsten angesichts unserer eigenen Ohnmacht. Wer also gegenwärtig nur das Leid, das er zu ertragen hat, wahrnimmt, der mache sich klar, dass er sich auf dem richtigen Weg in der richtigen Richtung befindet und Gott auch weiß, wie viel er uns zumuten kann. So lange wir gegen das Wort Gottes opponieren, kann uns Gott nur wenig Wegweisung geben, wenn wir ihm dagegen ohnmächtig oder nur ergeben vertrauen, so wird er uns das auf seine Weise lohnen. Probier' es aus!

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2012Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2012)